

# Chancen auf Nationalpark schwinden

**STEIGERWALD** Ministerpräsident Horst Seehofer verspricht den Gegnern eines Nationalparks, nichts gegen ihren Willen zu tun. **Seite 3**



# Seehofer stützt Gegner des Nationalparks

**STEIGERWALD** Der Verein „Unser Steigerwald“ übergibt knapp 30 000 Unterschriften betroffenen Bürger, und der Ministerpräsident sichert zu: Gegen deren Willen wird nichts geschehen.



**München** – Im jahrelangen Streit darüber, ob aus dem Naturpark Steigerwald ein Nationalpark werden soll, hat der Verein „Unser Steigerwald“ gestern einen Durchbruch erzielt. Dessen Vorsitzender, CSU-Innenstaatssekretär Gerhard Eck aus Donnersdorf, übergab Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) „fast 30 000 Unterschriften unserer Bürger, die ihre Kultur-

landschaft erhalten und keinen übergestülpten Nationalpark wollen“. Beifall brandete auf im Foyer des Landtags, als Seehofer zusicherte: „Gegen Ihren Willen, und der ist ja eindeutig, wird nichts geschehen.“ Damit sahen sich die auch die Bamberger CSU-Kreisräte bestätigt, die erst am Montag in interner Sitzung eine Auseinandersetzung mit ihrem Landrat Günther Denzler hatten, der neben dem Bund Naturschutz zu den Befürwor-

tern des Nationalpark-Projekts zählt.

Genau 27 314 Unterschriften waren es, die die gut 60 eigens mit dem Bus angereisten Mitglieder des Vereins dabei hatten, der laut Eck („Bald werden es 10 000 sein“) fast 3000 Mitglieder zählt. Noch bei ihrem Eintreffen im Landtag waren die Erwartungen eher gedämpft. „Wir sind hier, um das zu erhalten, was unsere Vorfahren bereitet haben,“ sagte Hans Haubereich aus Geiselwind, und auch der zweite Vorsitzende Oskar Ebert, Bürgermeister (Freie Wähler) in Rauhenbrach, hängt die Hoffnungen nicht allzu hoch: „Die Staatsregierung soll die eindeutige Willensbildung der Bevölkerung im Steigerwald zur Kenntnis nehmen.“

Dann trat Horst Seehofer hinzu, und er nahm sich trotz beginnender Sitzung der CSU-Landtagsfraktion Zeit, denn die Rednerliste verlängerte sich. Es könne nicht sein, dass der wirtschaftlichen Entwicklung durch überzogenen Schutz der Boden entzogen werde, sagte Eck: „Wir wollen die Kulturlandschaft erhalten, und wir fordern Selbst-

bestimmung in der Region, nichts anderes.“ Der Wald werde bereits jetzt auch von den Staatsforsten mit Konzepten erhalten, „die bayernweit geeignet sind als Vorbild“, und alle betroffenen Kommunen bis auf Ebrach hätten in ihren Gemeinderäten den Nationalpark abgelehnt: „Da sind 50 000 Menschen vertreten.“

### „Nützen und Schützen“

Der umweltpolitische Sprecher der CSU-Landtagsfraktion, Otto Hünnerkopf aus Wiesenthaid, forderte eine Lösung „im Sinne der Menschen, die dort leben und wirtschaften“, und auch der Scheßlitzer CSU-Abgeordnete Heinrich Rudrof, Vorsitzender der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Oberfranken, dankte der Staatsregierung schon im voraus dafür, „dass sie nicht gegen den Willen der Mehrheit der Bevölkerung handelt“. Die schätzt Rudrof auf über 90 Prozent, und dies mit gutem Grund: „Die Leute verstehen nicht, dass etwas, was in Jahrhunderten gewachsen ist und gehegt und gepflegt wird, jetzt plötzlich unter einen völlig überzogenen Schutz

gestellt werden soll.“ Seehofer, der der Delegation zunächst „höchsten Respekt“ erwies („Das ist das Bayern, das ich mir vorstelle, wo die Bürger sich für ihre Heimat engagieren“), bezeichnete „Nützen und Schützen“ als seine Leitlinie: „Die schöne Landschaft ist durch das verantwortliche Handeln der Menschen entstanden und nicht, weil vielleicht vor 300 Jahren irgendein Ministerium daherkam.“

„Gegen die Menschen machen wir keine Politik,“ bekräftigte Seehofer: „Was ich Ihnen jetzt sage, das gilt, auch wenn es vielleicht wieder als populistisch bezeichnet wird. Die moderne Politik braucht den Grundkonsens zwischen den Menschen und den politisch Verantwortlichen.“

Seine Zusage an den Verein „Unser Steigerwald“ sei „an Eindeutigkeit nicht zu überbieten,“ schloss Seehofer.

### GASTKOMMENTAR 1

## Schutz des Buchenwalds zählt

Die Debatte um den Steigerwald wird in einer emotional aufgeheizten Atmosphäre geführt. Dabei wird leicht übersehen, dass nicht die Frage pro oder contra Nationalpark Steigerwald im Vordergrund steht, sondern der – auch von den Gegnern eines Nationalparks aner-

zte Umweltminister Söder überreicht werden wird. Auch die Haltung von Ministerpräsident Seehofer ist nicht neu und schließt nicht aus, dass Konzepte zum Schutz des Buchenwaldbestandes unterhalb der Schwelle eines Nationalparks entwickelt werden.

Im Sinne einer nachhaltigen Forstwirtschaft und der Natur, aber auch im Interesse der Menschen gilt es, Lösungen zu entwickeln, den im Landkreis Bamberg liegenden Flächen eine angemessene Schutzkategorie zu zuweisen.

Die Gegner eines Nationalparks werden sich dem grundsätzlichen Schutz des Buchenwaldbestandes nicht in den Weg stellen, wenn ihre bisherigen Aussagen zum Steigerwald ernst gemeint sind. Ich bin zuversichtlich, dass es gelingt, unterhalb der Schwelle eines Nationalparks den Buchenbestand zu sichern. Ein maximaler Gewinn für die Region wäre erreicht, wenn diese Bemühungen mit dem Prädikat Weltnaturerbe gekrönt würden.



Günther Denzler

kannnte – wertvolle Buchenwaldbestand. Schließlich zählt der Steigerwald zu den fünf wichtigsten deutschen Buchenwaldgebieten.

Mit der Übergabe einer Unterschriftenliste von Gegnern des Nationalparks werden nur altbekannte Positionen untermauert. Dem gegenüber steht eine zahlenmäßig etwa gleich große Liste von Befürwortern eines Nationalparks, die in Kür-

### GASTKOMMENTAR 2

## Ein Millionengrab

Die gesetzlich fixierten Ziele eines Nationalparks sind der Schutz von Lebensräumen, Forschung und Bildung. Von Tourismus ist keine Rede, weil sich damit logischerweise ein intensiver Schutz nur schwer vereinbaren lässt. Der Steigerwald ist bereits durch EU-Rechtsnor-

Wertschöpfung unter Beachtung der ökologischen Belange um ein Vielfaches größer ist, als der herbeigedete Nutzen durch eine Belebung des Tourismus (Wintersportmöglichkeiten bestehen im Steigerwald nicht). Eine weitere Unterschutzstellung ist somit aus ökonomischer und ökologischer Sicht nicht vertretbar. Alle Nationalparks erleben in der Eröffnungsphase einen Aufschwung, der in der Regel sehr schnell abflaut, weil durch die Besucherlenkung und die Betretungsverbote in der Kernzone die Attraktivität zurückgeht. Nationalparks nehmen den betroffenen Kommunen den Selbstbestimmungsrecht und blockieren durch Fremdbestimmung massiv ihre Entwicklungsmöglichkeiten. Es müssen andere Konzepte – wie aktuell in der Staatsregierung diskutiert – zur Umsetzung kommen. Ein „Supergau“ wie im Bayerischen Wald und die damit verbundene „Wertvernichtung“ muss mit aller Kraft verhindert werden.



Heinrich Thaler

men, etwa Natura 2000, geschützt. Somit ist das geforderte Schutzziel eines Nationalparks bereits uneingeschränkt gewährleistet. Für Forschung und Bildung stehen schon fünf Buchen-Nationalparks in Deutschland zur Verfügung und 35 Naturwaldreservate in Bayern.

Nationalparks sind Millionengräber, weil bei einer nachhaltigen Bewirtschaftung die

